



SOS
KINDERDORF

Kinder- und Stadtteilzentrum
Stuttgart

SOS-Kinderdorf, Kinder- und Stadtteilzentrum Stuttgart
Europaplatz 28
70565 Stuttgart

Telefon 0711 7260625-510
Telefax 0711 7260625-520
kd-stuttgart@sos-kinderdorf.de
www.sos-kd-stuttgart.de

SOS-Kinderdorf Stuttgart
Kindertagesstätte

Konzeption



Inhalt

Vorwort.....	3
1. Träger der Einrichtung	4
2. Historie der Einrichtung.....	4
2.1. SOS-Kinderdorf Stuttgart	4
2.2. Die Kindertagesstätte des SOS Kinderdorf- Stuttgart	4
2.3. Öffnungs und Schließzeiten der Einrichtung	5
3. Auftrag.....	6
4. Selbstverständnis.....	6
5. Kinderschutz	8
6. Rahmenbedingungen	8
6.1. Personelle Rahmenbedingungen.....	8
6.2. Organisatorische Rahmenbedingungen	9
6.2.1. Zusammenarbeit im Team.....	9
6.2.2. Fortbildungen	9
6.3. Räumliche Rahmenbedingungen.....	9
7. Zielgruppen.....	10
8. Arbeitsweisen/ Methoden	10
8.1. Teiloffenes Arbeiten.....	10
8.2. Projektarbeit	11
8.3. Freispiel.....	12
8.4. Tagesablauf	13
8.5. Sexuelle Bildung.....	14
8.6. Medienbildung.....	14
8.7. Partizipation.....	14
8.8. Inklusion und Vielfalt	15
8.9. Beobachtung und Dokumentation	15
8.9.1. Bildungs- und Lerngeschichten	15
8.9.2. Portfolio	16
9. Zusätzliche Angebote	16
9.1. Kita Sozialarbeit	16
9.2. Sprachbildung	17
9.3. Inklusion.....	17
10. Elternarbeit.....	18
11. Finanzierung	18

12.	Maßnahmen der Qualitätssicherung.....	18
12.1.	GAB Verfahren	18
12.2.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	19
12.3.	Beschwerdemanagement.....	19
13.	Vernetzung und Kooperation	19
13.1.	Zusammenarbeit mit unserem Stadtteilzentrum	19
13.2.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	20

Vorwort

Die Konzeption des SOS-Kinder- und Stadtteilzentrums Stuttgart richtet sich an Eltern und Familien, interessierte Fachleute aus Jugendämtern, an soziale Einrichtungen wie Beratungsstellen, Frühförderereinrichtungen und Kindertagesstätten anderer Träger sowie an alle Interessierte.

Wir verstehen uns als ein offenes, buntes und lebendiges Haus. Alle Kinder mit ihren Eltern und Familien sollen sich bei uns willkommen fühlen und in ihrer „Einzigartigkeit“ angenommen.

Unsere Arbeit ist familienergänzend, wir sehen uns als Partner und / oder Wegbegleiter für Kinder, Eltern und Familien.

Es ist selbstverständlich, dass unterschiedliche Nationen aus unterschiedlichen sozialen Milieus in unserer Einrichtung vertreten sind. Dies ist für uns normal und stellt keine Besonderheit dar.

Verweisform

Im folgenden Konzept wird zugunsten der Übersichtlichkeit auf die Doppelbezeichnungen in männlicher und weiblicher Schreibweise verzichtet

1. Träger der Einrichtung

SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist als ein gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe mit rund 4.400 Mitarbeitenden, der in Deutschland 39 Einrichtungen mit 230 Standorten unterhält. Dazu gehören neben den Kinderdörfern auch Jugendeinrichtungen, Mütter – und Familienzentren, Stadtteilzentren, Beratungszentren, Ausbildungs- und Beschäftigungszentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, so wie Kindertagesstätten.

SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AJG) sowie wie weiteren Fachverbänden.

2. Historie der Einrichtung

2.1. SOS-Kinderdorf Stuttgart

Das SOS-Kinderdorf Göppingen wurde 1996 gegründet und 2015 um den Standort Stuttgart erweitert. Gemeinsam sind sie seit Januar 2015 das SOS-Kinderdorf Göppingen/ Stuttgart unter der Leitung von Monika Pandikow.

Der Stuttgarter Standort entstand im Zuge eines sozialen Stadtentwicklungsprozesses im Stadtteil Möhringen-Fasanenhof. Auf einer Fläche von 1.296,5 m² befinden sich die Kindertagesstätte, das Stadtteilzentrum Plus und die Büroräume der Einrichtung in einem angemieteten Gebäudekomplex der GWG.

Die Einrichtung auf dem Europaplatz befindet sich in einer autofreien Umgebung und ist nicht mit dem PKW direkt anfahrbar.

Für die Kinder und Familien bietet diese Lage sehr viele Vorteile, so wird der Europaplatz als Treffpunkt genutzt, da die Gestaltung des Platzes mit Spiel- und Sitzmöglichkeiten dazu einlädt.

Die Stadtbahnhaltestelle U6 „Europaplatz“ befindet sich wenige Meter von der Einrichtung entfernt, ebenso wie eine Bushaltestelle. In der näheren Umgebung unserer Einrichtung finden sich - gut fußläufig zu erreichen - mehrere unterschiedlich gestaltete Spielplätze für Kinder und Familien wie auch verschiedene Einkaufsmöglichkeiten (Supermarkt, Bäcker und Drogeriemarkt).

2.2. Die Kindertagesstätte des SOS-Kinderdorf- Stuttgart

Die Kindertagesstätte des SOS-Kinderdorf Stuttgart, für den die vorliegende Konzeption gilt, besteht aus zwei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen und ist eine Einrichtung mit einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB III – Kinder und Jugendhilfegesetz. Die Kindertagesstätte wurde 2015 in Betrieb genommen.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Betriebserlaubnis für unsere Kindertagesstätte.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Tagesablauf zu begegnen sowie feste Zeiten, um sich in ihrem Gruppengefüge zu finden und zu erleben.

2.3. Öffnungs und Schließzeiten der Einrichtung

Die Kindertagesstätte hat täglich von 7.30 – 16.30 Uhr geöffnet. Die Kernbetreuungszeit für jedes Kind ist von 8.00 – 16.00 Uhr. Eine Früh- und Spätbetreuung kann dazugebucht werden.

Im Kita-Jahr haben wir 27,5 Schließtage. Diese sind folgendermaßen aufgeteilt:

- 2 Wochen Schließzeit in den Sommerferien,
- 2 Wochen Weihnachtsferien
- 7,5 Schließtage, die sich über das Kita-Jahr verteilen

Sie dienen der gemeinsamen Konzeptionsüberprüfung und Entwicklung sowie der Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte.

Die Schließzeiten für das Kita-Jahr werden im September für das Folgejahr bekannt gegeben.

3. Auftrag

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ vgl. §1 Abs. 1 SGB VIII

In dieser Ausführung wird deutlich, dass die Frühkindliche Bildung der zentrale Schlüssel zum lebenslangen Lernen ist.

Das wird in verschiedenen juristischen und gesetzlichen Bestimmungen anerkannt.

Daher bildet die UN-Kinderrechtskonvention zusammen mit dem Achten Buch des Sozialgesetzbuchs, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Kinderkrippen.

Unter §22 Abs. 2 SGB VIII werden folgende Aufträge beschrieben:

„Tageseinrichtungen für Kinder [...] sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.“

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 SGB VIII die Aufgabe von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich.

Zusätzlich gilt für uns das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) in Baden-Württemberg. Es bildet die gesetzliche Grundlage für die Organisation und den Betrieb von Kindertageseinrichtungen im Bundesland und legt wesentliche Bestimmungen fest, die den Auftrag einer Kita definieren.

4. Selbstverständnis

In unserer Kindertageseinrichtung steht für uns das Kind mit seiner Individualität im Mittelpunkt.

Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt. Die individuellen Interessen, persönlichen Stärken und besonderen Talente jedes einzelnen Kindes sind für uns handlungsleitend.

Da jedes Kind in einem Familiensystem aufwächst, haben wir eine ganzheitliche Sichtweise auf dieses System mit individueller und sozialer Entwicklung.

Um den Kindern, ihren Eltern und Familien die bestmögliche Unterstützung anzubieten, haben wir verschiedene Ansätze und Angebote, auf die später noch konkreter eingegangen wird.

Grundlegende Werte für das pädagogische Handeln der Mitarbeitenden sind Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, ebenso das grundsätzliche Akzeptieren ihrer Lebensweise und Autonomie.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich für positive Lebensbedingungen für Kinder und deren Familien ein, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft. Sie tragen zur Schaffung und Erhaltung einer Kinder – und familienfreundlichen Umwelt bei.

Sie gestalten mit den Betreuungspersonen eine lebendige Erziehungspartnerschaft, um gemeinsam mit Ihnen die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Das bedeutet:

- Wir schaffen für Kinder Sicherheit und einen Rahmen, in welchem sie sich wohlfühlen und in dem immer eine pädagogische Fachkraft für sie da ist.
- Wir unterstützen sie in ihrer (Lern)Entwicklung, indem wir die Beobachtungen aus dem Kita-Alltag aufgreifen und den Kindern Möglichkeiten bieten, sich weiter auszuprobieren.
- Wir verstehen uns als Lernbegleiter der Kinder, indem wir uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen.
- Wir rücken die Talente und Stärken der Kinder in den Vordergrund und unterstützen sie bei deren Weiterentwicklung.
- Wir sind in jeder Situation ein Vorbild für die Kinder und begegnen ihnen respektvoll und auf Augenhöhe.
- Wir verhalten uns reflektiert und machen unser Handeln und unsere Befindlichkeit transparent für die Kinder.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst.
- Wir beziehen die Kinder aktiv in die Gestaltung des Alltags mit ein.
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an.

5. Kinderschutz

Wir sind als pädagogische Mitarbeitende dazu verpflichtet, den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII einzuhalten.

Wir haben eine Kinderschutzfachkraft, die eine koordinierende und strukturierende Funktion für die Gesamteinrichtung für das Thema Kinder- und Betreuerschutz wahrnimmt. Sie ist einrichtungsübergreifend trägerintern vernetzt, bildet sich entsprechend weiter und ist für die Mitarbeitenden bei Fragen Ansprechpartnerin.

Zudem gibt es einen konkreten Verfahrensablauf, der bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten ist.

In unserem Schutzkonzept können Sie die Inhalte ausführlicher nachlesen.

6. Rahmenbedingungen

6.1. Personelle Rahmenbedingungen

In unserer Kindertagesstätte sind wir ein multiprofessionell aufgestelltes Team, in dem verschiedene Professionen und Berufsgruppen miteinander arbeiten. Unser Team setzt sich aus Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Heilerziehungspflegerinnen, Kindheitspädagoginnen, einer Sonderpädagogin, einer Musiktherapeutin sowie einer Ergotherapeutin zusammen.

Viele Fachkräfte haben darüber hinaus verschiedene Zusatzqualifikationen, wie z.B. systemische Beraterin, Zertifikat in Traumapädagogik.

Zusätzlich unterstützen Anerkennungspraktikantinnen, PIA-Auszubildende, FSJ-Kräfte sowie Praktikantinnen von Schulen und Hochschulen unser Team.

Unser Verständnis eines multiprofessionellen Teams zeigt sich in gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung der jeweiligen Qualifikation. Wir wollen unsere Gemeinsamkeiten stärken, voneinander lernen sowie verschiedene Perspektiven und Qualifikationen der Fachkräfte im Alltag einfließen lassen.

Zudem dient etwa zwei Drittel der personellen Kapazität unserer Produktionsküche der Verpflegung der Kinder in der Kita: 2 Köchinnen und eine Hilfskraft. Ebenfalls anteilig für die Kita sind tätig eine Bereichsleitung Verwaltung sowie eine Verwaltungsfachkraft.

Leitung:

Die Leitung der Kindertagesstätte ist zu 100% freigestellt. Sie wird von Brandie Hansen übernommen, die in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung Monika Pandikow die pädagogische, administrative und operative Leitung der Kita hat. Die Vertretung von Frau Hansen übernimmt Marie Hassel, Bereichsleitung Stadtteilzentrum.

6.2. Organisatorische Rahmenbedingungen

6.2.1. Zusammenarbeit im Team

Für ein gelingendes Miteinander im Team ist uns eine klare Aufgabenbeschreibung der jeweiligen Arbeitsbereiche und Rollen wichtig sowie wöchentliche Austauschmöglichkeiten in Form von Teamsitzungen und unseren Formaten des agilen Ansatzes der „Dailys“ und „Weekly“.

Um eine bestmögliche Vernetzung und Kommunikation innerhalb des Teams sicherzustellen, haben wir verschiedene Teamstrukturen:

- zweiwöchentliches Gesamtteam
- zweiwöchentliches Kleinteam, hier treffen sich die Fachkräfte der Altersbereiche
- wöchentliches Kita Sozialarbeitsteam
- wöchentliches Inklusionsteam
- wöchentliches Leitungsteam

6.2.2. Fortbildungen

Uns ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, sich fachlich weiterzuentwickeln und zu qualifizieren. Aus diesem Grund stehen jedem Mitarbeitenden fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung. Bei längeren Qualifizierungsmaßnahmen, die für die pädagogische Arbeit wichtig sind, können bis zu zehn Fortbildungstage pro Jahr gewährt werden. Unser Träger bietet ein sehr vielfältiges und für die Mitarbeitenden kostenloses Fortbildungsprogramm an. Es besteht ebenso die Möglichkeit, eine Weiterbildung bei einem anderen Anbieter zu absolvieren.

Zudem bieten wir für das pädagogische Team vier bis fünf Teamsupervisionen sowie fünf bis sechs Fallsupervisionen pro Jahr an. Diese werden von externen Referentinnen durchgeführt und dienen der Qualitätssicherung.

Zudem haben wir über das Jahr verteilt pädagogische Planungstage, an denen wir uns mit fachlichen Themen auseinandersetzen.

6.3. Räumliche Rahmenbedingungen

Unsere Kindergartengruppen:

„Krimskrams“ und „Kunterbunt“ betreuen 20 Kinder in der Altersmischung zwei bis sechs Jahre. Bei Belegung mit einem Kind unter drei, nimmt dieses zwei Plätze in Anspruch.

Die beiden Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum mit einer Küchenzeile sowie einem Nebenraum, der multifunktional genutzt werden kann.

Unsere Krippengruppen:

„Koalas“, „Kängurus“ und die „Füchse“ mit jeweils 10 Kinder pro Gruppe, befinden sich im 2. Stock. Die Räumlichkeiten sind über eine Treppe oder barrierefrei durch einen Aufzug erreichbar.

Die Gruppenräume der Krippengruppen „Koalas“ und „Kängurus“ sind baugleich wie die Kindergartengruppen ausgestattet. Im Flur der beiden Gruppen haben wir eine Ergotherapie Schaukel mit verschiedenen Elementen zum Schaukeln.

Auch in der Fuchsegruppe stehen den Kindern ein Gruppenraum sowie ein Multifunktionsraum zur Verfügung.

Der Bewegungsraum, welcher sich im Erdgeschoss befindet, wird von allen Gruppen genutzt. Zusätzlich finden hier spezielle Angebote statt, wie z.B. Musikschulunterricht.

Unser an das Gebäude angrenzende Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, im Freien zu spielen und zu toben. Der Garten wird ebenfalls von allen Gruppen genutzt.

7. Zielgruppen

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte Platz für insgesamt 70 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die Kinder sind altersentsprechend in fünf Gruppen aufgeteilt.

Wir nehmen vorrangig Kinder aus dem Stadtteil Fasanenhof auf. Die Platzvergabe läuft über das online Portal der Stadt Stuttgart, den Kita Finder. Hier können Eltern und Familien einen Platzbedarf melden. Unsere Platzvergabe basiert auf demselben Punktesystem wie in städtischen Einrichtungen.

8. Arbeitsweisen/ Methoden

8.1. Teiloffenes Arbeiten

Wie eingangs beschrieben ist eine Grundlage unserer Arbeit der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Baden- Württemberg, mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern (Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte & Religion).

Hierfür sind unsere Räume entsprechend ausgestattet und unsere Materialien sehr vielfältig und unterschiedlich. Das teiloffene Konzept ermöglicht allen Kindern hierzu einen Zugang. Sie haben während der Freispielphase die Möglichkeit, in den unterschiedlichen Räumen zu spielen und können somit das vielfältige Material nutzen.

Ferner bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern gezielte Angebote in den einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfeldern an, um ihnen Lernmöglichkeiten zu bieten. Dazu gehören:

Körper:

- Bewegungsangebote im Bewegungsraum sowie im Garten
- Körperwahrnehmungsspiele
- Gesunde Ernährung
- Tanz und Singspiele

Sinne:

- Spiele mit allen Sinnen
- Sensomotorisches Material
- Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien

Sprache:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen
- Erzählkreise

Denken:

- Verschiedene Experimente
- Philosophieren
- Brett- und Würfelspiele

Gefühl und Mitgefühl:

- Gefühle kennen und benennen
- Umgang mit anderen

Sinn, Werte & Religion:

- Kennenlernen verschiedener Kulturen
- Kennenlernen religiöser Feste

8.2. Projektarbeit

Während der Kita-Zeit finden immer wieder verschiedene Projekte statt. Hierbei gehen wir von den Interessen und Themen der Kinder aus. Ein Beispiel kann sein, dass wir uns mit dem Thema „Flughafen“ beschäftigen und mit den Kindern gemeinsam den nahegelegenen Stuttgarter Flughafen besuchen.

Ein Angebot, das jährlich stattfindet, ist der Übergang Kita/ Grundschule. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kita-Jahr. Wir verstehen die Vorbereitung darauf als einen Prozess, der die ganze Kita-Zeit beinhaltet. Dennoch ist das letzte Jahr etwas Besonderes für die Kinder. Die Vorschulkinder bilden eine Gruppe, die sich einmal wöchentlich trifft und sich mit besonderen Themen beschäftigt.

Um einen guten Übergang für die Kinder zu schaffen, sind wir mit der Kooperationslehrkraft der Fasanenhof Schule in Austausch. Es gibt verschiedene Angebote, wie z.B. einen Schulbesuch. Durch diese Angebote sollen die Kinder die Schule kennenlernen und gut auf den Übergang vorbereitet werden. Gemeinsam mit den Eltern werden Schultüten

gebastelt. Die Highlights vor dem Ende der Kita-Zeit sind die Vorschulübernachtung und der „Rauswurf“.

8.3. Freispiel

Kinder eignen sich die Welt durch Eigenaktivität mit allen Sinnen an. Dabei kommen ihnen ihre Neugier und Lernlust, ihr Lernwille und ihr starkes Verlangen, die Welt bis ins Detail zu erforschen und zu begreifen, entgegen. Begleitetes Freispiel, bei dem die Fachkraft zwar im Hintergrund, aber präsent ist, und die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen lässt, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördert. Die Kinder können sich völlig frei und vielfältig entfalten und entwickeln. Sie können sich ganz ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen widmen bzw. damit ihre Erfahrungen im Hinblick auf sich als Individuum oder als Teil einer Gruppe machen.

Wir messen dem Freien Spiel eine sehr hohe Bedeutung bei, da es für uns eine elementare Form des Lernens darstellt, mit dem sich die Kinder ihre Welt konstruieren. Im Spiel erfolgt Lernen auf verschiedenen Ebenen. Das Spiel schafft einen Raum der Selbstentfaltung, es hilft dem Kind, Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf die Beziehungen zu anderen und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln. Es kann seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und sich ausprobieren, um seine Talente weiterzuentwickeln.

Freispiel bedeutet für das Kind:

- es wählt selbst aus, was es spielt,
- es bestimmt selbst, mit wem es spielt,
- es entscheidet selbst, wo und wie lange es spielt,
- es gestaltet den Spielverlauf.

Natürlich gibt es auch Grenzen, wenn ein erwünschter Spielpartner sich beispielsweise für jemand anderen entscheidet, Material nicht für alle zum gleichen Zeitpunkt ausreicht usw.

Die Fachkraft:

- beobachtet die Kinder, um Impulse zu setzen
- begleitet bei Konflikten oder Schwierigkeiten und bietet Hilfestellung
- greift Ideen der Kinder auf und sucht gemeinsam mit dem Kind nach Umsetzungsmöglichkeiten
- ist Ansprechpartnerin und gibt Sicherheit
- ist Ratgeberin
- ist Spielpartnerin und Lernbegleiterin
- erkennt die Fähigkeiten und Stärken der Kinder.

8.4. Tagesablauf

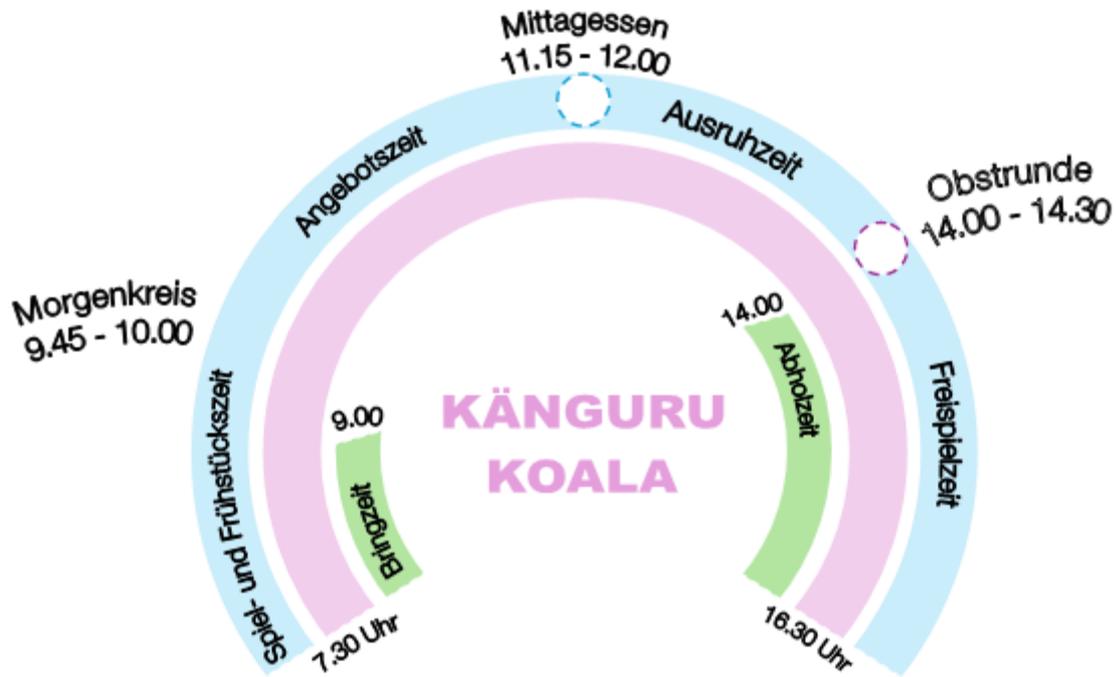


Abbildung 1 Tagesablauf der Krippengruppen Koalas und Kängurus

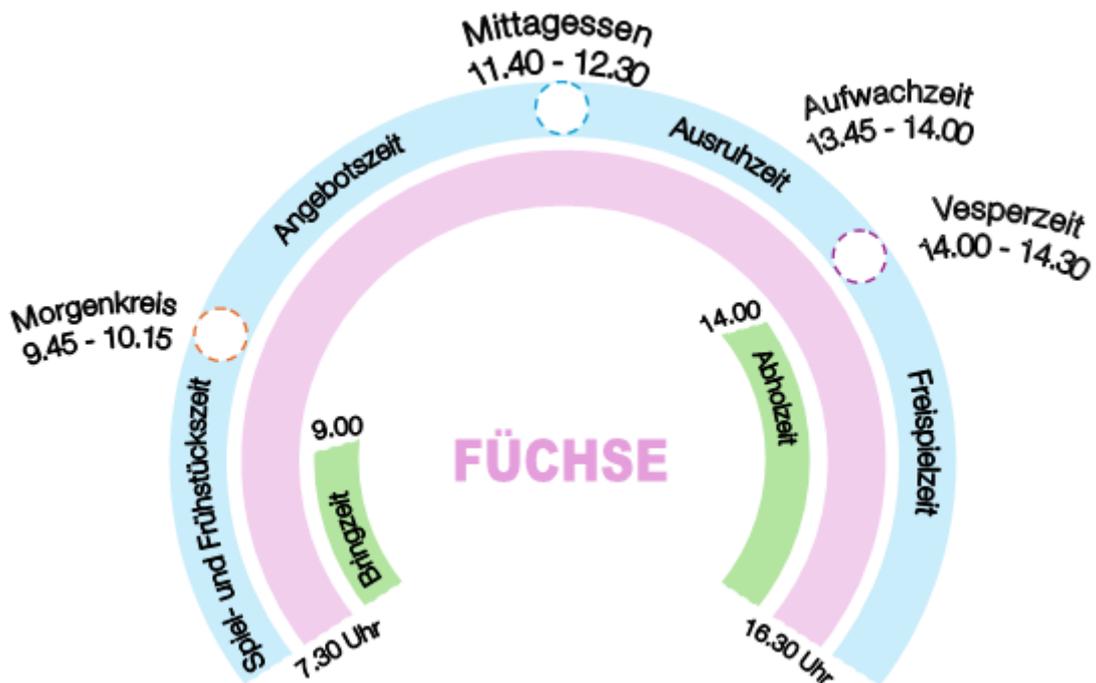


Abbildung 2 Tagesablauf der Krippengruppe Füchse

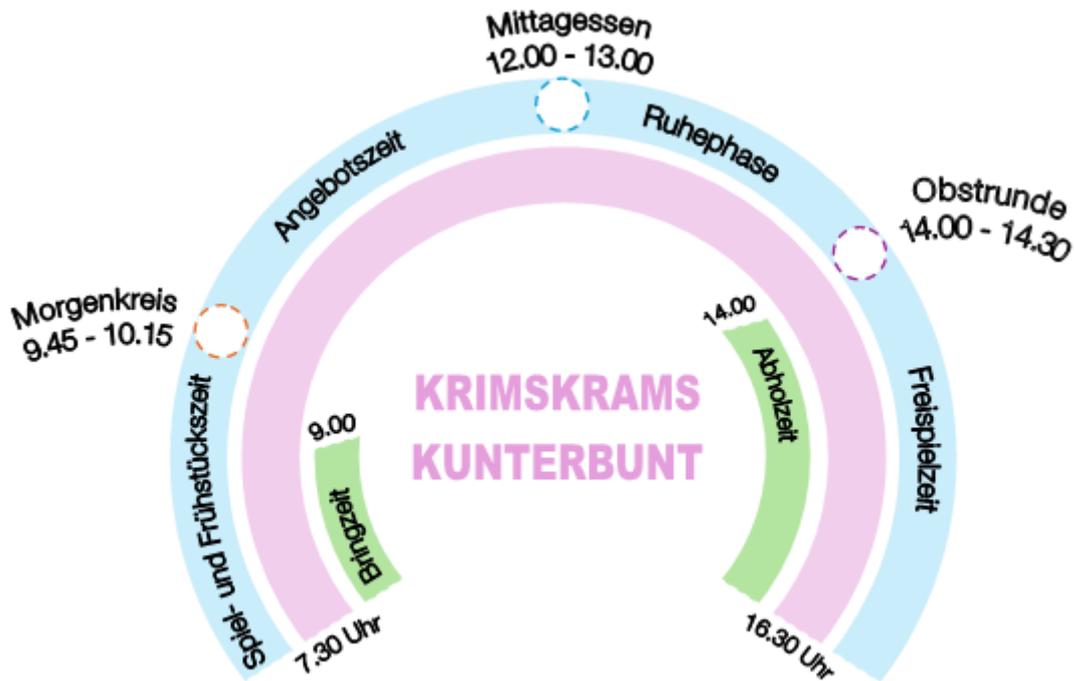


Abbildung 3 Tagesablauf der Kindergartengruppen Krimskrams und Kunterbunt

8.5. Sexuelle Bildung

Die sexuelle Bildung in unserer Kindertagesstätte zielt darauf ab, Kinder altersgerecht und sensibel in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Sie soll dazu beitragen, dass Kinder ein gesundes und positives Körperbewusstsein entwickeln, sich selbst und andere respektieren und die eigenen Grenzen sowie die der anderen erkennen und wahren.

Hierfür haben wir ein gesondertes Konzept entwickelt.

8.6. Medienbildung

Kinder wachsen in einer zunehmend digitalen Welt auf. Uns ist es wichtig, die Kinder und auch die Eltern und Familien bei der Vielzahl an digitalen Medien, Inhalten und Kommunikationsformen gut zu begleiten. Aus diesem Grund werden wir uns im Jahr 2025 auf den Weg machen um mit den pädagogischen Fachkräften, Kindern, Eltern und Familien eine Medienpädagogische Konzeption entwickeln. Hier möchten wir gemeinsame Ziele und Verhaltensweisen im Umgang mit (digitalen) Medien erarbeiten.

8.7. Partizipation

Die Kinder haben laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Daher leben wir ein aktives Miteinbeziehen bei Entscheidungen im Alltag. Die Kinder

können jederzeit ihre Meinung äußern und bei Aktivitäten im Tagesablauf mitentscheiden. Durch verschiedene Formate, wie z.B. Kinderkonferenz, wird ein Rahmen geschaffen, in dem die Kinder dies lernen und die pädagogischen Fachkräfte dies aktiv unterstützen. Das Prinzip der Partizipation ist ein Hauptschwerpunkt unserer Arbeit.

8.8. Inklusion und Vielfalt

In unserer Kindertagesstätte kommen Kinder, Eltern, Familien und Mitarbeitende mit individuellen Fähigkeiten, unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Prägungen zusammen. So entsteht eine bunte und breit gefächerte Vielfalt. Diese Vielfalt empfinden wir als große Bereicherung in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und Familien. Durch die bewusste Anerkennung der Vielfalt können Kinder Interkulturalität und Unterschiedlichkeit als Chance begreifen. So sensibilisieren wir die Kinder für einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Auch im Umgang mit den Aspekten der Genderdiversität sowie einer Förderung nicht-stereotyper Rollenbilder ist uns dies wichtig. Zu dem Thema Vielfalt sind die Eltern und Familien aktiv miteinbezogen, indem sie den Kindern ihre Kultur/ Religion erlebbar machen. Dies kann durch das Feiern eines typischen Festes sein, das Vorlesen einer Geschichte oder durch landestypische Speisen. Hier ist ein offener Austausch mit allen Beteiligten wichtig, dies ist Grundlage, um die eigene Haltung zu reflektieren und sich damit auseinanderzusetzen.

8.9. Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten, bedarf es Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in Kindertageseinrichtungen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die pädagogischen Grundsätze und die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder im pädagogischen Alltag regelmäßig berücksichtigt werden. Dazu gehört die Dokumentation eigener Beobachtungen, Aktivitäten, bestimmte Aspekte der pädagogischen Arbeit und Entwicklungsschritte der Kinder. Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten. Die Lerngeschichten, die daraus entstehen, sind Bestandteil des Portfolios.

8.9.1. Bildungs- und Lerngeschichten

Das ursprünglich, aus Neuseeland stammende Konzept „Te Whariki“ (Margret Carr) wurde vom deutschen Jugendinstitut München (DJI) an die Bedürfnisse und Gegebenheiten in Deutschland adaptiert und erprobt.

Bildungs- und Lerngeschichten sind eine Möglichkeit, um Bildungsprozesse durch stärkenorientierte Beobachtung – und Dokumentationsverfahren zu unterstützen.

Die sogenannten „Learning Stories“ sind ein Instrument, um Bildungsprozesse im Kindesalter zu erkennen und zu begleiten. Das Konzept orientiert sich an den vorhandenen Stärken und Interessen eines Kindes und baut darauf auf. So wird an die bereits vorhandene, innere Motivation eines Kindes angeknüpft, somit werden weitere Erfolge im Lernen

wahrscheinlicher und nachhaltiger. Ziel dieses Konzeptes ist, dass die Kinder als kompetente und selbstbewusste Lernende aufwachsen.

Im Unterschied zu standardisierten Beobachtungsverfahren geht es bei diesem Konzept nicht nur darum, den ganzheitlichen Lernprozess der Kinder zu betrachten, sondern sie werden auch in „Geschichten“ festgehalten. Es wird dabei versucht, nicht einzelne Aspekte von Lernprozessen zu identifizieren, sondern diese im ganzen Umfeld zu betrachten. Der Vorteil hierbei ist, dass das Kind seine Stärken im Alltag zeigen kann (vgl. www.Nifbe.de, M.Ed. Elena Grieper, November 2017).

8.9.2. Portfolio

Um für das Kind wichtige Ereignisse während seiner Kita-Zeit festzuhalten sowie die Lernprozesse anhand der Lerngeschichten, hat jedes Kind ein Portfolio, eine Entwicklungsdokumentation. Dieses beinhaltet ebenso eigene Werke des Kindes sowie Fotos und Beschreibungen von bedeutsamen Ereignissen.

Die Kinder gestalten ihr Portfolio aktiv mit, indem sie mitbestimmen dürfen, welche Inhalte in ihr Portfolio kommen.

Ebenso sind die Eltern und Familien herzlich dazu eingeladen, sich an der Gestaltung zu beteiligen.

Das Portfolio ist für das Kind jederzeit frei zugänglich und sein Eigentum. Am Ende der Kita-Zeit bekommt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

9. Zusätzliche Angebote

Um die Kinder und Familien während ihrer Zeit in unserer Kindertagesstätte bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen, haben wir zusätzliche, niedrigschwellige Angebote.

9.1. Kita Sozialarbeit

Unsere Kindergartensozialarbeiterinnen sind Ansprechpartnerinnen für die Eltern und Familien der Kindertagesstätte, das pädagogische Personal und die Kinder.

Das Ziel ist es, ein präventives Angebot zu schaffen, bei dem Familien und Fachkräfte in verschiedenen Fragestellungen beratend und unterstützend zur Seite gestanden wird. Dies umfasst beispielsweise Unterstützung bei herausforderndem Verhalten von Kindern. Bei Bedarf können auch Kontakte zu anderen Angeboten vermittelt werden. Sie bieten zusätzlich für die Kinder eine Einzel- oder Gruppenförderung an und können in diesem Rahmen auf die Bedürfnisse und Themen der Kinder eingehen.

Eine ausführliche Beschreibung und Zielsetzung dieses Angebotes können Sie in der Konzeption der „Kita Sozialarbeit“ nachlesen.

9.2. Sprachbildung

Wir sind seit 2021 eine „Sprachkita“. Durch das Landesprogramm haben wir zusätzlich personelle Ressourcen für eine zusätzliche Fachkraft mit 50%.

Unsere zusätzliche Fachkraft zum Thema Sprache ist Ansprechpartnerin für die Eltern und Familien der Kita, das pädagogische Personal und die Kinder. Ziel ist es, das Thema „Sprache“ im Alltag präsent zu halten und umzusetzen.

Details und Umsetzung zu dem Angebot „Sprachkita“ können Sie der erweiterten Konzeption entnehmen.

9.3. Inklusion

Unsere Einrichtung ist seit 2020 Modellkita „Kita S Plus“, dieses ist eingebettet in das Stuttgarter Gesamtprogramm „Eine Kita für alle“.

Ziel ist es, Kindern mit einer Beeinträchtigung die Teilhabe an einem Kita Alltag zu ermöglichen. Im Laufe des Modellprojektes wurden in verschiedenen Arbeitskreisen Leitlinien und Standards erarbeitet, ebenso eine Leitlinie für das Gesamtprogramm „Eine Kita für alle“. Sie sind gültig für die Arbeit einer Kita S Plus.

Diese können Sie unter folgendem Link einsehen:

www.stuttgart.de/medien/ibs/stuttgarter-leitlinie-kita-fuer-alle-broschuere-bf.pdf

Das Besondere an dem Projekt ist, dass Inklusion strukturell gefördert wird. Das bedeutet, dass zusätzlich zum vorhandenen Personal eine 100% Inklusionsfachkraft finanziert wird. In unserer Einrichtung gibt es 5 Plätze für Kinder mit einer Beeinträchtigung.

Die inklusive Arbeit hat Einfluss auf den gesamten Alltag in unserer Einrichtung.

Die Inklusionsfachkraft ist für die Kinder mit einer Beeinträchtigung zuständig und kann sie gezielt sowie bedarfsorientiert im Alltag unterstützen und fördern. Das heißt, die Kinder werden individuell unterstützt und begleitet, ihre Interessen werden aufgegriffen. Lerngelegenheiten für alle Kinder werden dadurch geschaffen.

Konkret bedeutet die Umsetzung von Inklusion in unserer Einrichtung auch, dass wir aktiv gegen Diskriminierung eintreten, indem die pädagogischen Fachkräfte ihre eigenen Gefühle und Haltungen reflektieren. Im Team setzen wir uns mit unterschiedlichen Kulturen und stereotypen Bildern auseinander. Wir treten deutlich gegen Gewalt, Rassismus, Sexismus und Diskriminierung ein.

Im Alltag machen wir auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kinder aufmerksam und thematisieren Vorurteile.

10. Elternarbeit

Wie bereits beschrieben ist uns die Erziehungspartnerschaft sehr wichtig. Hierbei ist besonders zu betonen, dass wir diese niedrigschwellig gestalten, so dass es wenig Hürden für die Eltern und Familien gibt, sollten Sie Unterstützungsbedarf haben. Hierbei ist uns ein offener und wertschätzender Umgang auf Augenhöhe sehr wichtig. Denn nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohl und willkommen fühlen. Wir bieten auch unterschiedliche Angebote für die Eltern und Familien an:

- jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Tür- & Angelgespräche
- verschiedene Themennachmittage sowie Familiennachmittage
- verschiedene Feste

Die Eltern und Familien sind eingeladen am Alltag mitzuwirken, indem Sie z.B. ihre Kultur oder wichtige kulturelle Feste den Kindern im Morgenkreis vorstellen.

Elternbeirat:

Jährlich im Herbst, an dem 1. Elternabend im Kita-Jahr, wird der Elternbeirat von den Eltern gewählt. Alle Eltern können sich zum Elternbeirat aufstellen lassen und gewählt werden. Der Elternbeirat setzt sich aus mindestens zwei Elternteilen pro Bereich/ Gruppe zusammen. Eltern und Familien können sich mit ihren Anliegen an den Elternbeirat wenden und dieser nimmt die Themen zu den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen, die mit der Kita Leitung stattfinden mit. Zudem unterstützt der Elternbeirat bei verschiedenen Angeboten und Planungen.

11. Finanzierung

Der Träger der Kindertagesstätte ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Kindertagesstätte wird entsprechend der Förderrichtlinien Grundsätze des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart bezuschusst.

Wir haben uns der Satzung der Stadt Stuttgart angeschlossen und somit gelten die Bedingungen der städtischen Einrichtungen, z.B. der Schließzeiten und bei den Elternbeiträgen.

12. Maßnahmen der Qualitätssicherung

12.1. GAB Verfahren

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, arbeiten wir nach pädagogischen Standards und Leitlinien, die wir auf Grundlage des SOS-GAB-Verfahrens zur Qualitätsentwicklung festgelegt haben.

12.2. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Durch regelmäßig stattfindende Teamsupervisionen arbeiten wir kontinuierlich an Team-Prozessen und entwickeln die Qualität unserer Zusammenarbeit weiter.

In den Fallsupervisionen gibt es die Möglichkeit, sich speziell mit Situationen aus dem pädagogischen Alltag zu befassen und zu reflektieren. In speziellen Teamsitzungen, dem Qualiteam, beschäftigen wir uns mit fachlichen Themen.

Als Qualitätssicherung dienen uns Handlungsleitlinien, hier sind Kernprozesse im pädagogischen Alltag schriftlich festgehalten.

12.3. Beschwerdemanagement

Die Eltern und Familien haben unterschiedliche Möglichkeiten um Wünsche, Bedürfnisse, Ideen und Kritik zu äußern. Dies geschieht in der Regel im persönlichen Kontakt mit der Leitung der Kindertagesstätte oder den pädagogischen Mitarbeitenden. Sollte es nicht im direkten Kontakt möglich sein, kann dies auch schriftlich per E-Mail erfolgen.

Unser Elternbeirat kann als Sprachrohr fungieren und ist für alle Eltern jederzeit ansprechbar. Für diejenigen, denen diese Wege schwerfallen, gibt es die Möglichkeit eines anonymen Briefkastens.

13. Vernetzung und Kooperation

13.1. Zusammenarbeit mit unserem Stadtteilzentrum

Neben der Kindertagesstätte setzen wir innerhalb unseres integrierten Einrichtungskonzeptes auch das Kinder- und Stadtteilzentrum (STAZ) mit einer vielfältigen Angebotsstruktur um.

Die Vernetzung beider Arbeitsbereiche bietet den Mitarbeitenden gegenseitige Unterstützung. Die unterschiedlichen Aufgabenfelder und Qualifikationen eröffnen einen vielseitigen Austausch. Gemeinsame Fortbildungen und Teambesprechungen fördern das Verständnis der Mitarbeitenden sowohl für die Familien wie auch untereinander. Zusätzlich werden übergreifende Aktionen gemeinsam durchgeführt sowie gemeinsam bedarfsgerechte Angebote für die Familien im Stadtteil geschaffen. Die beiden Angebote ergänzen und bereichern sich daher gegenseitig.

13.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

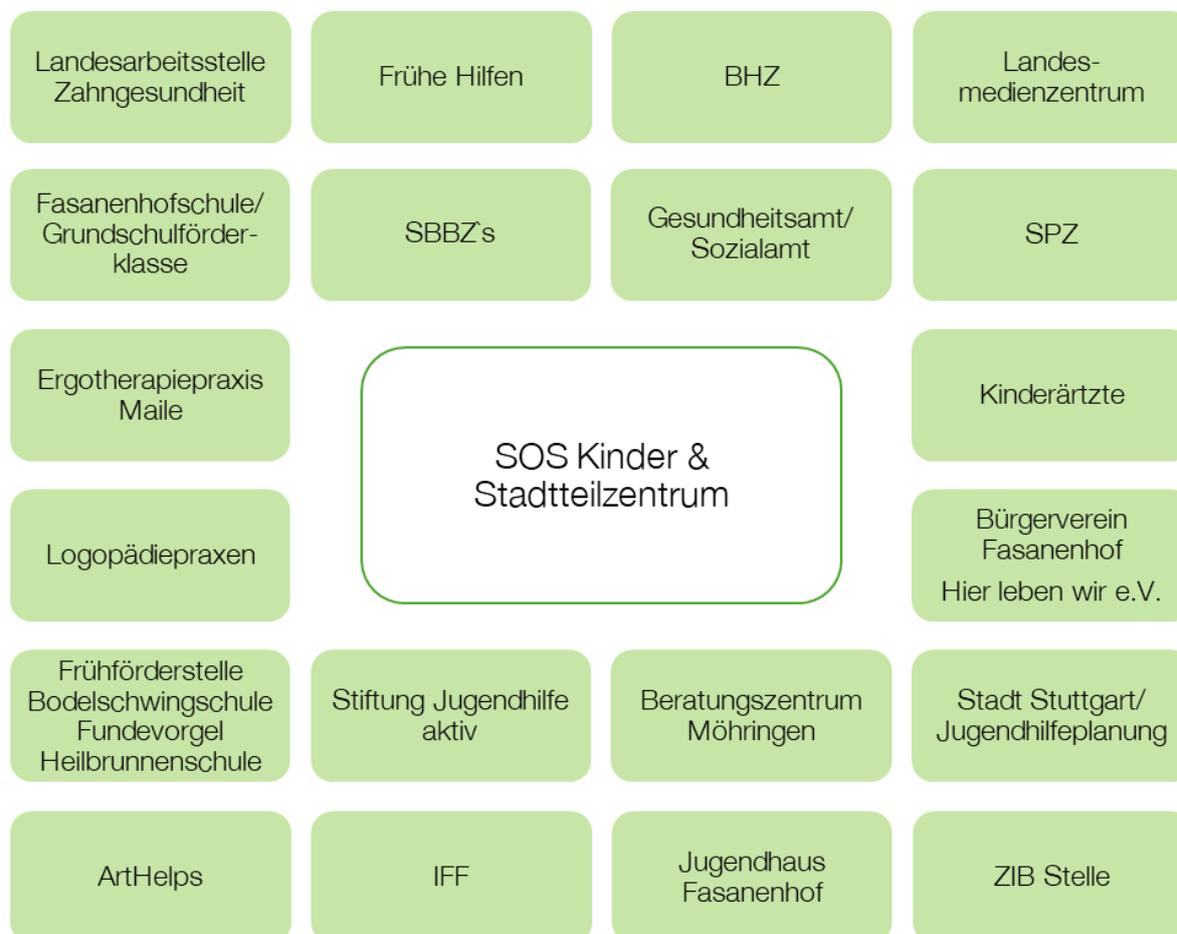


Abbildung 4 Kooperationspartner

Es ist unser Ziel, jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen und dazu bei Bedarf auch weitere unterstützende Institutionen einzubeziehen. Daher ist es uns ein Anliegen, zu allen Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, gute und vertrauensvolle Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

In Absprache und mit dem schriftlichen Einverständnis der Sorgeberechtigten arbeiten wir mit allen Fachkräften zusammen, die sich um eine gelingende Entwicklung des Kindes kümmern.

Beobachten wir Auffälligkeiten oder stellen wir besondere Herausforderungen fest, z.B. in der Entwicklung der Sprache, Motorik usw. unterstützen wir die Eltern und Familien im Zusammenwirken mit geeigneten Beratungsstellen und Fördereinrichtungen.

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

SOS-Kinderdorf Stuttgart

Juli 2024